Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 81.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag, 17. Februar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 16. Februar. Mit Rücksicht auf die eifrigen Rüstungen der Franzosen im Süden und auf die Einberufung der Alterklasse von 1872 wurde in der gestrigen Verhandlung Favres mit Graf Bismarck über die Fortdauer des Waffenstillstandes nur eine Verlängerung von 5 Tagen bewilligt.

(Vorstehende Depesche bereits als Extrablatt veröffentlicht und wiederholt, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden.)

Hamburg, 16. Febr. Sämmtliche rückständige Posten aus Scandinavien sind eingetroffen. Es bestätigt sich, daß der Zustand des Königs von Schweden sich bessert.

München, 16. Februar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde ein Ministerialreskript verlesen, dem zufolge der Landtag Sonnabend, den 18. Februar Nachmittags durch den Prinzen Adalbert als Stellvertreter des Königs feierlich und in herkömmlicher Weise geschlossen werden wird. — Der Gesetzentwurf über die Militärpensionen wurde mit Rücksicht auf die voraussichtliche Regelung dieses Gegenstandes seitens des deutschen Bundes und des Reichstages zurückgezogen.

Versailles, 15. Febr. Die Proklamation des Kaisers Napoleon hat hier einen schlechten Eindruck gemacht, zumal man ihn schon als Kriegsgefangenen gar nicht zum Erlaß einer solchen für befugt gelten läßt. (B. B.-Z.)

Straßburg, 15. Februar. Der Waffenstillstand mit Belfort trat am 13. Februar Abends um 11½ Uhr in Kraft.

Paris, 16. Febr. (Auf indirektem Wege.) Die Mairie hat den Preis des Brotes von heute bis zum nächsten Mittwoch auf 50 Centimes per Kilogramm festgestellt. — „Debats“ bezeichnen Thiers, Favre, Picard, Buffet und Simon als Mitglieder der neuen Regierung, deren Präsidium Thiers zufallen werde. — Ueber das Resultat der Wahlen in Paris liegen folgende offizielle Mittheilungen vor: Es erhielten Louis Blanc 216,000, Victor Hugo 214,000, Garibaldi 200,000, Quinet 199,000, Gambetta 191,000, Rochefort 163,000, Admiral Saisset 154,000, Schölcher 149,000, Pyat 141,000, Martin 139,000, Potheau 138,000, Locroy 134,000, Gambon 129,000, Dorian 128,000, Ranc 126,000, Malon 117,000, Brisson 115,000, Thiers 102,000, Sauvage 102,000, Bernard 102,000, Dufraisne 101,000, Greppo 101,000, Langlois 95,000, Frébault 95,000, Clemenceau 95,000, Vacherot 94,000, Brunet 93,000, Floquet 93,000, Cournet 91,000, Tolain 89,000, Littré 87,000, Jules Favre 81,000, Armand 79,000, Ledru-Rollin 76,000, Say 75,000, Tirard 75,000, Norrayona 74,000, Adam 73,000, Millière 73,000, Peyrat 72,000, Farrey 69,000, Simmen. — Jules Favre ist gestern hier eingetroffen. General Thomas hat seine Demission gegeben, zu seinem Nachfolger wurde General Vinoy ernannt. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Bordeaux, 15. Februar. (Auf indirektem Wege.) Bis gestern sind 300 Wahlen für giltig erklärt worden. — Von den pariser Abgeordneten sind hier eingetroffen: Viktor Hugo, Louis Blanc, Quinet, Floquet, Clemenceau, Tolain und Brisson. Als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft der Nationalversammlung sind ferner genannt: Graf Napoleon Daru, Lefranc, Audran, de Kerdel, Leon des Malleville, Martel und die Generale Chanzy und Aurelles de Palladine.

Bordeaux, 15. Febr. Morgen treffen hier ein: Rochefort, Delescluze, Flourens, Motte. Bordeaux ist vollständig ruhig trotz der außerordentlichen Uebervölkerung.

Lyon, 15. Februar. „Salut public“ sagt: Thiers sammt Genossen haben bereits die zukünftige Kabinets-Liste festgestellt und zwar: Thiers, Präsident ohne Portefeuille; Duc Decazes, Auswärtiges; Dufaure, Inneres; Barthelemy, Unterricht.

Marseille, 14. Febr. (Auf indirektem Wege). Garibaldi ist hier eingetroffen und wird sich morgen nach Caprera einschiffen.

Nizza, 14. Februar. Arago ist in Folge neuer, sehr ernster Störungen der Ruhe hier eingetroffen. Das Präfekturgebäude ist verwüstet worden; eine energische Proklamation des Präfekten, in welcher die Anwendung der bewaffneten Macht angedroht worden, blieb ohne jeden Eindruck, auf den Sekretär des Präfekten ist mehrfach geschossen worden.

Brüssel, 16. Febr. Wie aus Paris vom 12. d. gemeldet wird, hat der Polizeipräfekt Cresson seine Entlassung gegeben. — Am 12. d. wurden 3% Rente zu 51, 10, Italiener zu 57, 30 gehandelt. — Das hier eingetroffene pariser Journal „Verité“ meldet, die Regierung beabsichtige das Dekret Gambettas, durch welches die Generalräthe aufgelöst wurden, zurückzuziehen; es sollen diese Versammlungen vielmehr demnächst einberufen werden, um die durch den Krieg jedem Departement verursachten Lasten festzustellen und soll diese Schätzung als Basis für den von jedem Departement zu zahlenden Antheil an der allgemeinen Kriegskosten-Entschädigung dienen. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer erwiderte der Kriegsminister auf eine desfallsige Interpellation, es sei Befehl zur Entlassung aller zu den Fahnen einberufenen Milizen gegeben worden.

Brüssel, 16 Febr. Jules Simon bestätigt, daß Gambetta ernstlich erkrankt ist. Prinz Napoleon ist auf Korsika gewählt; es werden von dorther separatistische Bestrebungen signalisirt. Als Vize-Präsidenten der National-Versammlung sind Dufaure, Trochu, Lazy und Changarnier in Aussicht genommen.

Genf, 15. Februar. Das hiesige Journal schreibt: Nach den aus Bordeaux eintreffenden Berichten vom 12. Februar gleicht die Zusammensetzung der National-Versammlung genau der Legislative liberale vom Jahre 1849. Die große Anzahl Legitimisten steht einer kleinen Anzahl der äußersten Linken gegenüber, namentlich bleibt die Gambettasche Partei (guerre à outrance) in verschwindenster Minorität.

Florenz, 16. Februar. Eine Anzahl Deputirter beabsichtigt einen Antrag auf Vertreibung der Jesuiten aus Italien einzubringen.

Triest, 16. Februar. Der Lloyddampfer „Diana“ ist mit der ostindisch chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien heute hier angekommen.

Madrid, 15. Febr. Die Königin von Spanien ist heute von Turin abgereist, um sich nach Spanien zu begeben.

Wien, 16. Februar. Von gut unterrichteter Seite wird dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ versichert, daß das neue Ministerium der bisherigen auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns vollkommen beipflichtet und auch gute Beziehungen mit dem Reichskanzler aufrecht zu erhalten gewillt ist.

Wien, 16. Februar. Der hiesige Vertreter des Norddeutschen Bundes, Herr von Schweinitz, wird zu Anfang des März nach Berlin reisen.

London, 15. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Taylor einen Antrag gegen die Aussteuer für die Prinzessin Louise an.

London, 16. Febr. Reuters Bureau wird aus Versailles von heute gemeldet: Belfort hat kapitulirt, die Besatzung zieht mit Waffen und Gepäck ab.

London, 16 Februar. Die Armeebill beseitigt die Verschenkung von Offizierstellen, ordnet das Oberkommando dem Kriegsministerium unter. Die Mannschaften der Aktivarmee und Miliz sollen mit Ausschluß der Armee in Indien auf 200,000 Mann gebracht werden. Gerüchtsweise wird erzählt, daß Prinz Napoleon an den Grafen Bismarck ein Schreiben gerichtet habe, in welchem er bei den zu treffenden Entscheidungen das Haus Bonaparte zu berücksichtigen bittet. — Die „Times“ erklärt, die deutschen Friedensbedingungen seien mild, würden jedoch im Fall der Fortsetzung des Krieges verschärft werden. Der „Standard“ sagt in seinem Tagesleitartikel, England sei verpflichtet, Deutschland Friedensbedingungen aufzunöthigen, welche Frankreich als Großmacht und als Bollwerk gegen deutsche Herrschaft fortbestehen lassen. — Eine Bedingung der von Bismarck bewilligten Waffenstillstandsverlängerung sei angeblich der Einmarsch der deutschen Armee in Paris. — Die Pontuskonferenz, welche über die Dardanellenfrage allseitige Einigkeit erzielt hat, wird heute wahrscheinlich die Frage der Donaumündungen diskutiren.

Kopenhagen, 16. Februar. Wie von der Signalstation Skagen heute um 9 Uhr 35 Minuten Vormittags gemeldet wird, ist das Fahrwasser dort wieder schiffbar. 1½ Grad Wärme.

Petersburg, 16. Februar. Dem Vernehmen nach wird die Pontuskonferenz in London ihre nächste Sitzung erst nach einigen Tagen abhalten. Nach der unmittelbar bevorstehenden Bildung der neuen französischen Regierung wird das Eintreffen eines französischen Vertreters mit Sicherheit erwartet.

Brief- und Zeitungsberichte.

Hamburg, 15. Februar. Graf Moltke hat folgendes Schreiben hierher gerichtet:

Der hohe Senat hat mir durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der freien und Hansestadt Hamburg eine Auszeichnung verliehen, deren ganzen Werth ich mit dem freudigsten Danke zu schätzen weiß. Hat man auch im Laufe des Krieges meinen Bestrebungen, eine ehrenvolle Durchführung unseres gerechten Kampfes, in verschiedener Weise die wohlwollendste Anerkennung geschenkt, so freut es mich doch mit besonderer Genugthuung, Ehrenbürger Hamburgs geworden zu sein, dieser alten Metropole unseres überseeischen Handels, der beständigen Vermittlerin deutschen Wesens, deutscher Bildung nach der neuen Welt. Die Zustimmung der Bürgerschaft erhöht für mich den Werth der Auszeichnung, und nur mit Stolz werde ich Bürger unseres Freistaates sein, dessen Söhne jüngst in hervorragender Tapferkeit mit den besten Truppen der großen deutschen Armee gewetteifert haben. Der hohe Senat und die Bürgerschaft wollen mit dem Ausdrucke des herzlichsten Dankes die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche für Hamburgs Wohl und ferneres Gedeihen entgegennehmen von deren ganz ergebensten Graf von Moltke, General der Infanterie, Chef des Generalstabes der deutschen Armee, Ehrenbürger der freien und Hansestadt Hamburg. Versailles, 11. Februar.

Graf Bismarck hat folgendes Schreiben hierher gerichtet:

Der Senat der freien und Hansestadt Hamburg hat mir unter Zustimmung der Bürgerschaft die hohe Ehre erwiesen, mich unter die Zahl seiner Bürger aufzunehmen. Ich nehme diese Auszeichnung mit aufrichtiger Freude entgegen und fühle mich durch die mir vom Gemeinwesen der freien Stadt dadurch gewährte Anerkennung meines politischen Wirkens zu lebhaftem Danke verpflichtet. Ich begrüße es als Gewähr der Zukunft, daß das deutsche Reich im Bürgerthum und namentlich in dem der freien Städte, welchen es Dank der Intelligenz und Thatkraft ihrer Bürger und Leiter gelungen ist, die Traditionen und den Gedanken der alten Hansa in sich lebendig und wirksam zu erhalten, eine breite sichere Grundlage gewonnen hat. Ihre Seeleute werden die Ersten sein auch auf fernen Meeren zu verkünden, daß Deutschland seine Einheit und seinen Kaiser wiedergefunden hat. Versailles, den 11. Februar. Bismarck.

Schwerin, 15. Februar. (Tel.) Der Großherzog reist am 16. Februar, Morgens 9 Uhr, wieder nach dem Kriegsschauplatz.

Offenbach, 13. Februar. Das „Frankf. Journal“ schreibt: Gestern hatten wir einen interessanten Besuch. Der alte Mazzini besuchte auf seiner Reise von London nach Italien die Söhne einer ihm befreundeten Familie, welche in der Dr. Näglerschen Handelsschule hier ihre Ausbildung erhalten. Die Jahre (64) und die Schicksale haben dem liebenswürdigen geistvollen Manne das Haupt gebleicht, aber seinen Geist jugendlich frisch erhalten, wie sein neues Blatt „Roma del popolo“ zeigt. So geläufig und schön wie seine Muttersprache spricht er Englisch und Französisch. In deutscher Geschichte und Litteratur bekundet er ein reiches Wissen. In seinen Aeußerungen über Politik drückte er, abweichend von vielen italienischen Publizisten, eine hohe Bewunderung für die Deutschen und ihre Führer aus. Den Franzosen, meint er, sei auf lange Zeiten die Leitung der Geschicke Europas entwunden, zumal sie planmäßig seit mehreren Menschenaltern demoralisirt worden seien. Gambettas vergebliche Energie und Garibaldis Verhalten tadelt er sehr, ohne dem persönlichen Charakter derselben zu nahe zu treten. (Einer Mittheilung aus Rom zufolge, beabsichtigt M. daselbst eine Zeitung zu gründen.)

Wien, 15. Februar. (Tel.) Beust notifizirte die Bildung des cisleithanischen Kabinets sämmtlichen Gesandten und bemerkte zugleich, daß die auswärtige Politik in keiner Weise durch die Neubildung alterirt werde.

Bern, 11. Februar. Der Bundesrath hat beschlossen, für die Strafrechtspflege bei den internirten fremden Truppen drei Kriegsgerichte zu bestellen. — Einer der internirten französischen Offiziere, Oborst de Carayon la Tour, ist im Gironde-Departement zum Abgeordneten in die Konstituante gewählt worden und in Folge dessen um Entlassung nach Frankreich eingekommen. Der Bundesrath hat seinem Ansuchen entsprochen gegen die schriftliche Abgabe des Ehrenwortes, daß er nach Beendigung seines Mandates sich in der Schweiz wieder stellen und während der Dauer desselben sich jeglicher militärischen Handlungen gegen Deutschland enthalten werde. — General Clinchant ist hier eingetroffen und gedenkt seinen bleibenden Aufenthalt in Bern zu nehmen.

Bern, 15. Februar. (Tel.) In Pontarlier, Ubec, Fourges herrscht die Rinderpest. — Auf das Anlehen sind 11 Mill. bereits gezeichnet.

Dieppe, 15. Febr. (Tel.) Eine Deputation begab sich nach Rouen, um die Erlassung der Kriegskontribution von 1,100,000 Fr. zu erwirken, kehrte indeß ohne Erfolg zurück. In Folge der äußersten Drohungen für den Fall der Nichtzahlung wurden 100,000 Fr. baar und der Rest in Wechseln à London erlegt.

Vom Landtage.

9. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 15. Februar. Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertisch v. Mühler, Camphausen, Graf Itzenplitz, Leonhardt, Graf Eulenburg und mehrere Regierungs-Kommissare. — Nach der Vereidigung des Grafen zu Sonnenwalde tritt das Haus in die Berathung des hannöverschen Schulgesetzes. Referent Meyer verzichtet vorläufig unter Hinweis auf den gedruckten Kommissionsbericht auf das Wort; die Kommission beantragt, das Gesetz abzulehnen.

Minister v. Mühler: Die Kommisson hat sich in der Mehrheit für Verwerfung der Vorlage entschieden. Ich erkenne zwar die Klarheit des Kommissionsberichtes an, muß mich aber gegen die Motivirungen in den einzelnen Punkten erklären. So muß ich der Auffassung widersprechen, als werde durch die Annahme des Gesetzes eine Verschiedenheit zwischen der Behandlung des evangelischen und katholischen Schulwesens herbeigeführt, als würde das Gesetz die evangelischen Schulen benachtheiligen. Die Vorlage entspricht nur dem Art. 23 der Verfassungsurkunde, welcher die Leitung und Aufsicht des Volksschulwesens einer vom Staat ernannten Behörde zuweist. Der gegenwärtige Zustand in Hannover aber entspricht dieser Bestimmung nicht. Weiter wird ausgeführt, daß die Schule eine gemeinschaftliche Anstalt des Staates und der Kirche sei und darum eine Aenderung in diesem Gebiete nur mit Zustimmung beider Faktoren vorgenommen werden könne. Wenn wir den Ausdruck „gemeinschaftliche Anstalt“ im Sinne der inneren Bedeutung nehmen, so ist er vollkommen berechtigt, und die preußische Staatsregierung hat diesen Anspruch der Kirche nie verkannt. Etwas anderes aber ist die gemeinschaftliche Anstalt im juristischen Sinne. Eine berechtigte Beeinflussung der Schule wird der Staat immer der Kirche einräumen, ebenso aber steht das juristische Eigenthumsrecht nur dem Staate zu. Ferner sagt der Bericht, daß indirekt eine Benachtheiligung der Kirche eintrete, daß ihr Einfluß nicht mehr derselbe sei, wenn die Landdrosteien die Aufsicht üben, daß die kleinen Konsistorien nicht mehr lebensfähig seien, wenn ihnen die Schulen entzogen werden. Diese Konklusionen gehen über Art. 15 hinaus und es kommt darauf an zu bestimmen, wie weit das Recht der Kirche nach Art. 15 geht. — Schon in der Verfassung von 1848 hat entschieden die Absicht obgewaltet, an Stelle der Konsistorien eine vom Ministerium einzusetzende Schulbehörde eintreten zu lassen. Die Hauptfrage bleibt aber die, ob das innere Bedürfniß für diese Vorlage in Hannover vorhanden sei. Ich glaube diese Frage bejahen zu können, gestützt auf den Provinzial-Landtag, das Abgeordnetenhaus, einzelne Stimmen aus der Provinz und die sehr bestimmte Auffassung des Leiters der Administration in Hannover. Ich gebe zwar zu, daß das Bedürfniß nicht so brennend ist, daß im Augenblick aus der Nichtannahme des Gesetzes ein schwerer Schaden entstände, aber das Bedürfniß liegt tiefer. Zwei Grundprinzipien stehen sich gegenüber: das eine ist verkörpert in unseren alt-preußischen, seit 1808 in vollster Ausführung begriffenen Traditionen; Prinzipien, die durch alle unsere Gesetzgebungen gleichmäßig hindurchgehen; dem gegenüber steht die Auffassung, welche als eine für Hannover eigenthümliche bezeichnet worden ist. Hier muß prinzipiell entschieden werden, ein bloßes Verschieben der Frage wäre nur schädlich. Die Stimmen für oder gegen dieses Gesetz müssen gewogen, nicht gezählt werden. Die Einrichtung, die jetzt auf Hannover ausgedehnt werden soll, hat im alten Preußen seit mehr als 60 Jahren die besten Früchte getragen. Von einer Entkirchlichung der Schule, von der Säkularisation des Schulvermögens, Aufhebung des konfessionellen Charakters ist bei uns nie die Rede gewesen, und ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich bezeuge, daß unsere heutigen Schulen, verglichen mit denen von 1808, wahrhaftig nicht an christlichem Gehalte verloren haben. Das aber haben nicht die Konsistorien allein gemacht, sondern ebenso die gewissenhaften Staatsbehörden. In einer mir vorliegenden Petition aus Osnabrück, welche den Kern der Frage unverhüllt ausdrückt, heißt es

Wir verkennen nicht, daß das Volksschulwesen zu denjenigen Institutionen gehört, an denen Staat und Kirche gleichmäßig Interesse haben; aber doch kann nur einer von beiden die eigentliche Leitung üben, und daß also eine Verhandlung mit den kirchlichen Behörden wird eintreten müssen, davon sind alle überzeugt . . . Die hannoversche Regierung hat diese Verhandlungen schon früher gepflogen, doch ohne Resultat, wie dies vorauszusehen war. Die katholische Kirche gesteht eben dem Staat absolut kein Recht zu und kann es nicht. Es bleibt hier nichts übrig als daß sich der Staat die ihm zukommenden Rechte nehme und dazu ist die Gesetzgebung da. Ich kann nicht glauben, daß das Herrenhaus, welches dazu berufen ist, den Staat zu stützen auf den Grundlagen unseres preußischen Staatsrechtes, in einer so wichtigen Frage von seinen Prinzipien abgehen könnte und rechne daher mit Bestimmtheit darauf, daß seine Entscheidung eine andere sein werde, als in der Kommission gefällt worden ist.

Kleist-Retzow spricht gegen die Vorlage, Stadtdirektor **Rasch** aus Hannover für dieselbe, **Brühl** gegen, Otto Graf **Stolberg** (Oberpräsident von Hannover) für das Gesetz. Der Kultusminister ergreift nochmals das Wort, um den Ausführungen Brühls und Kleist-Retzows die Besorgniß zuzuschreiben, als könne der Staat nicht ebenso für die Verbreitung der christlichen Wahrheiten sorgen als die Kirchenbehörde. Professor **Dernburg** befürwortet die Vorlage, während **Senft-Pilsach** sie bekämpft. Ueberraschender Weise spricht sich auch Prof. **Zachariae** für das Gesetz aus. v. **Knesebeck** erklärt sich als Hannoveraner ebenfalls gegen die Vorlage. Referent **Meyer** betont das Miteigenthum der Kirche an der Schule. Die Kirche habe ihre Rechte nie aufgegeben und könne sie sich nicht vom Staate rauben lassen. Durch den Eintritt in den preußischen Staat hätten die Hannoveraner doch nicht auch alle ihre Rechte verloren; diese müßten nach wie vor geachtet werden. — Eine höhere Nothwendigkeit zu einer Aenderung in der Leitung des hannoverschen Schulwesens liege auch nicht vor. Zudem werde durch die Vorlage Art. 15. der Verfassung, welcher den kirchlichen Gesellschaften ihre Anstalten und Fonds garantire, eklatant verletzt. — Das Votum der Provinzialstände sei auch nicht als der ausschließliche Ausdruck der Stimme des Landes anzusehen.

Hiermit schließt die General-Diskussion. — Zur Spezial-Debatte spricht Niemand. Bei der Abstimmung wird der erste Satz des §. 1, welcher die Grundlage des Gesetzes bildet, indem er die Zuständigkeit der hannöverschen Konsistorien in Volksschulsachen auf die Landdrosteien überträgt, abgelehnt. Der Kultusminister bittet in Folge dessen, die Fortsetzung der Abstimmung für heute von der Tagesordnung abzusetzen, indem er sich für morgen über die event. Zurückziehung des Gesetzes Mittheilung vorbehält.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Rest der heutigen Tagesordnung und Armengesetz.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Februar.

— Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Versailles unterm 13. d. M. geschrieben wird, hat das fünfte Armeecorps, welches nach Blois geht, bei der zweiten Etappe die Ordre aus Versailles erhalten, den weiteren Vormarsch zu sistiren.

△ **Kreis Fraustadt**, 13. Febr. [Lissaer Vorschußverein.] Der Bericht des Vorschußvereins zu Lissa theilt über das Geschäftsjahr 1870 Folgendes mit: Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1871 727, wovon 339 in Lissa, 118 in Storchnest, 84 in Reisen, 65 in Schmiegel, 38 in Schwetzkau, 20 in Zaborowo und 63 in 29 verschiedenen Ortschaften wohnen. Die Vorschüsse betrugen 231,644 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. davon wurden im Laufe des Jahres 187,367 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. zurückgezahlt, so daß also ultimo 1870 47,277 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. ausstehende Forderungen waren. Der Bestand an Darlehnen betrug also am 1. Jan. 1871 15,240 Thlr., Spareinlagen waren am 1. Jan. 1871 31,807 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. vorhanden, woran 126 Kinder, 62 Dienstboten 122 Mitglieder des Vereins, zusammen also 615 Personen betheiligt waren. Die Bilanz per 31. Dezbr. 1870 ist also folgende: Aktiva: 67,587 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf., Passiva: 66,249 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., so daß also ein Reingewinn von 1338 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. erzielt war. Davon wurden 1318 Thlr. auf 14,303 Thlr. dividendenberechtigtes Guthaben vertheilt. Die Dividende betrug demnach 9⅕ %.

Vereine und Vorträge.

☺ **Im Handwerkerverein hielt am Montage Hr. Goldbaum einen Vortrag: Drei Straßburger. Der Vortragende wies darauf hin, daß Straßburg eine derjenigen deutschen Städte sei, in denen das deutsche Geistesleben während des Mittelalters am deutlichsten hervortrete, insofern hier der Minnesang blühte, von hier die ersten Anfänge der Reformation ausgingen, hier die gothische, echt deutsche Baukunst ihre höchste Blüthe erreichte, und die Buchdruckerkunst erfunden wurde. Zu dieser geistigen Blüthe Straßburgs trug viel bei die sehr günstige Lage der Stadt. Drei Männer sind es vornemlich, welche im Geistesleben Straßburgs eine hervorragende Stellung einnehmen, Gottfried von Straßburg, Sebastian Brant und Erwin von Steinbach. Gottfried von Straßburg hat durch sein großes Epos: Tristan und Isolde auf seine Zeitgenossen einen außerordentlichen Einfluß geübt, indem dieses Meisterwerk in der Form höchst vollendet und in der Denkungsweise durch und durch deutsch ist. Der Vortragende gab den Inhalt des Gedichtes kurz an und las eine berühmte Stelle aus demselben „über Liebe und Leid“ vor. — Sebastian Brant war Syndikus in Straßburg, und als solcher mit dem Leben in dieser Stadt vollkommen vertraut. Dieses lockere, zügellose Leben durch die Satire zu geißeln, stellte er sich zur Aufgabe. In sein „Narrenschiff“ packt er verschiedene Gattungen von Narren, im Ganzen 110, und schildert in meisterhafter Weise deren Narrheiten und Thorheiten. Er ist als Vorläufer der Reformation zu bezeichnen; oft klagt er über die Zerrissenheit Deutschlands; ihm gilt als Hauptsache die politische Größe des deutschen Reichs. — Erwin von Steinbach, der berühmte Erbauer des straßburger Münsters, welches als äußeres Zeichen des Deutschthums dort alle Jahrhunderte überdauert hat, eignete sich in Frankreich die gothische Baukunst an, war dann Vorsteher der Bauhütte zu Freiburg im Breisgau, und ging von da nach Straßburg, wo er die Haupt-Bauhütte für ganz Süddeutschland gründete. 1277 begann der Bau des Thurms am Münster und 41 Jahre lang leitete er, dabei unterstützt von seiner angeblichen Tochter Sabine, diesen Bau, welcher erst 1438 vollendet wurde. Redner schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Stätte, wo die Werke dieser drei großen Männer geschaffen worden, nun fortan in alle Ewigkeit deutsch bleiben möge. — Eine größere Anzahl von Fragen, welche sich im Fragekasten fanden, theils historisch-literarischen, theils naturwissenschaftlich-technischen Inhalts wurden von den Herren Goldbaum und Oehlschläger beantwortet.**

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin. [Ober-Tribunal.] Verleitung zur Auswanderung preußischer Unterthanen. Gegen den in Schubin wohnhaften Photographen und Hutmacher Kordeʼat war im vorigen Jahre eine Anklage erhoben worden, weil das öffentliche Ministerium aus zahlreichen Momenten die Ueberzeugung gewinnen zu müssen vermeinte, daß derselbe die Auswanderung von mehreren aus dem Schubiner Kreis nach Amerika übergesiedelten Personen veranlaßt habe, und zwar stützte sie dieselbe hauptsächlich darauf, daß K. einmal zu einem Lehrer D. über das Auswanderungswesen gesprochen und ihn aufgefordert habe, ihm diejenigen Personen namhaft zu machen, welche, im Wongrowiecer Kreise wohnhaft, geneigt seien, nach Amerika auszuwandern, unter dem Hinzufügen, daß er pro Person 5 Thaler erhalte, von welcher Summe er jenem für die Uebersendung von Listen Auswanderungslustiger einen Theil abzugeben geneigt sei. D. war auf diese Proposition eingegangen und hatte die von ihm entworfenen Listen eingesendet, jedoch später nichts davon gehört, ob sie zu dem angegebenen Zweck benutzt worden seien oder nicht. Sodann war eine ganze Reihe von Zeugen darüber namhaft gemacht worden, daß K. sie direkt zur Auswanderung aufgefordert, ihnen Pässe besorgt, sie bis nach Hamburg begleitet und dort ihre Einschiffung geleitet habe, und zwar schien es, als ob sich die Thätigkeit des Angeklagten hauptsächlich auf solche Personen erstreckt habe, welche, in Folge von Straferkenntnissen, Europa müde geworden, sich darnach sehnten, so schnell als möglich in das Gebiet des Sternenbanners überzusiedeln, um den für sie bestimmten Räumen des Zuchthauses oder Gefängnisses zu entgehen. Die in Folge dessen in erster Instanz stattfindende Beweisaufnahme stellte auch thatsächlich fest, daß der Wirkungskreis des Angeklagten sich hauptsächlich auf die letzgenannte Kategorie von Personen ausgedehnt hatte, allein es vermochte der Nachweis nicht erbracht zu werden, daß er von der sie vorher getroffenen Bestrafung Kenntniß erlangt hatte, und die deshalb vernommenen Angehörigen jener jetzt in Amerika weilenden Personen wußten ebenfalls hierüber nichts Genaueres zu bekunden. Auch wurde ein Fall konstatirt, in welchem der Angeklagte einen zu längerer Freiheitsstrafe Verurtheilten, welcher früher mit ihm ein Abkommen über seine Auswanderung getroffen und bereits das Fahrgeld bezahlt, nach seinem Entspringen aus dem Gefängnisse der Behörde behufs Wiederergreifung verrathen hatte. Nur ein Zeuge, welcher aus Amerika nach einjährigem Aufenthalte daselbst zurückgekehrt war, konnte über die dem Angeklagten imputirte strafbare Handlung insoweit er sie aus eigenem Wissen kannte, vernommen werden. Allein dieser Zeuge deponirte eine höchst konfus erscheinende Aussage und wußte nicht eimal die Stadt zu nennen, in welcher er während seines Aufenthalts in Amerika gewohnt hatte: „Sie sei groß und am Meere gelegen gewesen, jedoch sei ihm der Name entfallen.“ Trotz der Vorzählung aller nordamerikanischen Küstenstädte gelang es nicht, den Zeugen auf die richtige Fährte zu bringen. Zwar erinnerte sich derselbe daß ihn der Angeklagte, nachdem er mit ihm einen Auswanderungskontrakt geschlossen, bis nach Hamburg begleitet habe, jedoch leugnete er, von jenem direkt zur Emigration aufgefordert worden zu sein. Unter diesen Umständen erkannte das Kreisgericht zu Schubin auf Freisprechung, denn es sei durch nichts festgestellt zu erachten, daß der Angeklagte eine Verleitung zur Auswanderung habe stattfinden lassen, und in dem Begriff Verleiten liege das Erforderniß, daß eine Einwirkung auf den fremden Willen thatsächlich stattgefunden habe, und daß diese Einwirkung auf die Erzeugung des Willens zur Auswanderung gerichtet gewesen, während es andererseits gleichgültig sei ob ein Erfolg dieser Einwirkung stattgefunden habe und die Ausführung des Willens geschehen sei. Auf die hiergegen eingelegte Appellation der Staatsanwaltschaft erkannte das Appellationsgericht zu Bromberg am 13. Oktober pr., daß zwar eine Verleitung zur Auswanderung durch das vorliegende Beweismaterial nicht festgestellt werden könne, daß aber der Angeklagte mit Rücksicht auf die von ihm betriebene Auswanderungsagentur, die Besorgung der Auswanderungs-Korrespondenz und die Uebersendung des erforderlichen Handgeldes an die Hamburger Schiffsagenten und in Erwägung des Mangels der hierzu nach § 1 des Gesetzes vom 7. Mai 1853 erforderlichen Regierungs-Konzessionen nach § 10 desselben Gesetzes mit 100 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß zu bestrafen sei. Gegen diese Entscheidung hatte der Angeklagte das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, jedoch wurde dieselbe vom Ober-Tribunal als unbegründet zurückgewiesen.

Staats- und Volkswirthschaft.

Köln, 16 Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Dombau-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 82,199, 2 Gewinne von 2000 Thlr auf Nr. 59,090 und 261,810, ein Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 145,298, 3 Gewinne à 500 Thlr. auf Nr. 35,977, 88,083 und 216,808.

Vermischtes.

* **Berlin.** Philipp Taglioni, der Vater des hiesigen königl. Balletdirektors Paul Taglioni, ist am 11. Februar zu Como in dem hohen Alter von 93 Jahren gestorben; derselbe galt seiner Zeit als einer der berühmtesten Künstler seines Faches und setzte hier im Opernhause die bekannten Ballete: „Die Sylphide“, „der Aufruhr im Serail“ und „die neue Amazone“ in Szene; er war auch eine Zeit lang Direktor des Theaters in Warschau.

* **Französische Regierungsmänner.** Bekanntlich hatte Hr. Cremieux mehrere Tage vor dem Zusammentritte der National-Versammlung seine Demission gegeben, weil er mit Gambetta das von Letzterem erlassene Wahldekret unterzeichnet hatte. Wie dem „Etoile belge“ aus Bordeaux geschrieben wird, hatten aber die nach Bordeaux geeilten Delegirten des Gouvernements keine große Mühe, ihn zum Bleiben zu bewegen. — „Was wollen Sie“ — sagte einer der Pariser Regenten — „wenn wir ihn beim Worte genommen hätten, der arme Freund wäre vor Kummer gestorben.

* **Ein neu entdecktes Gift.** Der „British Medical-Preß“ wird Mittheilung von der Existenz eines höchst tödtlichen Giftes gemacht, durch dessen Einathmung vermittelst eines auf gewöhnlichem Wege durch die Post beförderten Briefes der Leser sofort besinnungslos umfällt und mit allen Symptomen der Schlagaderstockung seinen Geist aufgiebt.

* **Frauen als Apotheker.** In Rußland ist neuestens den Frauen gestattet worden, den Apothekercours zu hören, in den Apotheken zu praktiziren und die Prüfung aus der Pharmazie abzulegen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Neueste Depeschen.

London, 17. Februar. Im Unterhause erklärte die Regierung, die Gesandtschaft in München werde nicht wieder besetzt werden. Die Besetzung der Gesandtschaften in Stuttgart, Coburg, Darmstadt und Dresden ist weiterer Beschlußfassung vorbehalten. Cochrane kündigt eine Interpellation darüber an, ob die englische Regierung Schritte thue, um den Einzug der Deutschen in Paris zu verhindern. Herbert interpellirt, ob Frankreich jüngstens die guten Dienste Englands Behufs mäßiger Friedensbedingungen nachgesucht habe.

Gladstone erwiederte, die französische Regierung habe die Hoffnung ausgesprochen, daß England Behufs der Friedens-Verhandlungen die neue französische Regierung schleunigst anerkennen werde. Granville habe geantwortet, die britische Regierung müsse vorerst ihre Meinungsäußerung zurückhalten, bis die neue französische Regierung gewählt sei, werde aber jede Aufforderung zu Freundschaftsdiensten bereitwilligst aufnehmen.

Bukarest, 17. Febr. Der Senat votirte eine Motion, welche dem Fürsten die vollste Ergebenheit ausdrückt und die volle Unterstützung des Senats zusagt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 15.			Not. v. 15.
Weizen still,			Kündig. für Roggen	—	—
Febr.-März	76	76	Kündig. für Spiritus	—	10000
April-Mai	76⅞	76¾			
Roggen fest,			**Fondsbörse:** Schluß fest.		
Febr.-März	53⅛	53	Bundesanleihe	98⅛	98⅛
April-Mai p. 1000 Kil.	53¼	53⅛	Märk.-Pos. St.-Aktien	39¾	40
Mai-Juni	53⅞	53⅝	Pr. Staatsschuldscheine	80	80
Rüböl matt			Pos. neue 4% Pfandbr.	84	84
Febr. März	28. 12	28. 12	Posener Rentenbriefe	85	85
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 14	28. 16	Franzosen	205¼	204½
Spiritus befestigend,			Lombarden	97⅛	96¾
Febr.-März 10,000 L.	17. 8	17. 8	1860er Loose	76¾	77
April-Mai	17. 18	17. 18	Italiener	55	55
Mai-Juni	17. 22	17. 23	Amerikaner	96½	96⅜
			Türken	41⅜	41⅜
Hafer,					
Februar p. 1000 Kilg.	47¾	47	7½-proz. Rumänier	47¾	47¾
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58⅜	58¼
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79½	79½

Stettin, den 16. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 15.				Not. v. 15.
Weizen matt,			**Rüböl** matt,	loko	29	29
Frühjahr	77	77¼	April-Mai		28⅝	29
Mai-Juni	77¾	78	Mai-Juni		—	—
			Herbst		26⅚	27
Roggen matt,			**Spiritus** matt,	loko	16$\frac{7}{12}$	16⅔
Febr.-März	52¾	53	Februar		16¾	16¾
Frühjahr	53	53¼	Frühjahr		17¼	17⅓
Mai-Juni	53¾	54	Mai-Juni		17⅝	17$\frac{1}{12}$
Erbsen	—	—	**Petroleum**	loko	—	—

Breslau, 16. Februar. London meldete niedrigere Notirungen besonders für Lombarden, wodurch deren Kurs beeinflußt wurde und 1 pCt. unter gestrigem Preise eröffnete. Wiener Meldungen lauteten jedoch günstiger und bewirkten eine Steigerung ½ Thaler, zu welcher Notiz starke Kauflust eintrat, so daß zum Schluß für Lombarden 96¾ G. blieb. Oesterreich. Kreditaktien, Italiener und Amerikaner ohne Umsatz. Rumänier zu Beginn der Börse stark ausgeboten avancirten bedeutend im Kurse, da sich allseitige Kauflust geltend machte, pr. Cassa wurde Anfangs in einigen Fällen a 46¾ gehandelt, der Kurs hob sich bei lebhaften Umsätzen bis 47½, während pr. ult. a 47½ ⅜ bezahlt wurde. Oberschlesische Eisenbahn-Redarts-Aktien-Gesellschaft 101 bez. u. G. Der Schluß der Börse war fest, Lombarden blieben gefragt.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 77½ B. Minerva —. Schlesische Bank 116½ bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 137 B. Oberschles. Prioritäten 73½ B. do. do. 82½ B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88¾ bz. u. B. do. Lit. H. 88½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 83 bz. u. G. do. St.-Prioritäten 93½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166½ B. Lit. B. —. Amerikaner 96½ bz. Italienische Anleihe 55 B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 16. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen höher, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 7½ pr. März 8, 3½, pr. Mai 8, 7, pr. Juni 8, 9, pr. Juli 8, 11½. Roggen fest, loko 6, 20, pr. März 6, 3, pr. Mai 6, 5, pr. Juni 6, 7½. Rüböl behauptet, loko 16, pr. Mai 15$\frac{7}{10}$, pr. Oktober 15$\frac{1}{10}$. Spiritus loko 20½.

Breslau, 16. Februar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14⅔ Weizen pr. Februar 73. Roggen pr. Februar 50, pr. April-Mai 51¼, pr. Mai-Juni 52. Rüböl loko 14$\frac{1}{12}$, pr. Februar 13¾, pr. April-Mai 13$\frac{11}{12}$. Kleesaaten fest. Zink ohne Umsatz.

Bremen, 16. Februar. Petroleum flau, Standard white loko 6⅓.

Hamburg, 16. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig. Termine unverändert. Weizen pr. Februar-März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 160 B., 159 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 162 B., 161 G., pr. Mai-Juni 127 pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163½ B., 162½ G. Roggen pr. Februar-März 109 B., 108 G., pr. April-Mai 112½ B., 112 G., pr. Mai-Juni 113½ B., 112½ G. Hafer und Gerste ruhig. Rüböl flau, loko 31½, pr. Mai 30½, pr. Oktober 28½. Spiritus leblos, loko 20½, pr. Februar 20¾, pr. März 21, pr. April-Mai 21¼. Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum flau, Standard white loko 15 B., 14⅞ G., pr. Februar 14⅞ G., pr. März-April 13¾ G., pr. August-Dezbr. 14⅞ G. — Thauwetter.

London, 15. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten schlossen sehr ruhig zu unveränderten Preisen.

Liverpool, 16. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt

Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛ Bengal 5⅞, New fair Domra 6½, good fair Domra 6$\frac{15}{16}$, Pernam 8⅛ Smyrna 7¼, Egyptische 8½.

Amsterdam, 15. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen ruhig. Roggen loko unverändert, pr. März 206½, pr. Mai 211½, pr. Oktober 218½. Raps pr. Herbst 83. Rüböl loko 50, pr. Mai 46⅜, pr. Herbst 45⅝.

Antwerpen, 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen unverändert, englischer 34. Roggen behauptet, Odessaer 22. Hafer gefragt, Rigaer 23. Gerste ruhig, Donau 21½. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 52 bz., 52½ B., pr. Februar 50½ bz., 51 B., pr. März und pr. April 51 B. Behauptet.

Berlin, 16. Februar. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 10,000% (100 L à 100%), frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10. Februar 1871	16 Rt. 21 Sgr.	ohne Faß.
11. " "	16 Rt. 22–24 Sgr.	
13. " "	16 Rt. 22 Sgr.	
14. " "	16 Rt. 22 Sgr.	
15. " "	16 Rt. 21–18 Sgr.	
16. " "	16 Rt. 15–17 Sgr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16 Febr.	Nachm. 2	27" 11''' 68	+ 1°5	SW 2	bedeckt. Ni.
16. "	Abnds. 10	27" 11''' 80	+ 1°4	W 2	bedeckt. Ni.[1]
17. "	Morgs. 6	28" 0''' 09	+ 1°0	W 2	bedeckt. Ni.

[1]) Regenmenge: 3,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Februar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 2 Zoll.
" " 17. " " " " 3 " 2 "

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Unentschieden. Ungar. Loose 88½. — Bei den Zeichnungen auf die Oldenburger Staats-Prämienanleihe erhalten Beträge über 100 Thlr. nur 80 Prozent.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅝. Türken 41½. Oesterr. Kreditaktien 240½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 358½. 1860er Loose 77¼. 1864er Loose 117⅞. Lombarden 170. Kansas —. Rockford 57¼. Georgia —. Südmissouri 63⅞.

Frankfurt a. M., 16. Februar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅝, Kreditaktien 240, Staatsbahn 358¾, Lombarden 69¾ Still.

Hamburg, 16. Februar, Nachm. Schluß fester. Schatzscheine 97⅞.

Wien, 16. Februar. (Schlußkurse.) Unentschieden.

Silber-Rente 67, 90, Kreditaktien 251, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 375, 50, Galizier 246, 20, London 123, 80, Böhmische Westbahn 249, 25, Kreditloose 163 25, 1860er Loose 94 70, Lomb. Eisenb. 178 00, 1864er Loose 122 70, Napoleonsd'or 9 92.

Wien, 16. Februar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 251, 70, Staatsbahn 375, 50, 1860er Loose 94, 70, 1864er Loose 122, 70, Galizier 246, 70, Lombarden 178, 10, Napoleons 9, 91½. Still.

London, 15. Februar Nachmittags 4 Uhr. Nordd. Schatzscheine 93¾, neue Schatzscheine 1½ pCt. Prämie.

Konsols 91$\frac{15}{16}$. Italien. 5proz. Rente 54⅝. Lombarden 14½. Türk. Anleihe de 1865 41$\frac{13}{16}$. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91⅛.

Paris, 14. Februar. (Ueber London.) Schlußkurse. 3proz. Rente 51, 75, Anleihe 52, 75, Italienische Rente 57, 25, Staatsbahn 770, 00, Lombarden 395, 00.

Newyork, 15. Februar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11¼, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 11¼, Bonds de 1882 111⅞, do. de 1885 111⅛, do. de 1865 110, do. de 1904 110½, Eriebahn 22⅛, Illinois 135, Baumwolle 15½, Mehl 7 D. a 7½ D. 20 C. Raff. Petroleum in Newyork 25, do. do. Philadelphia 24½, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.